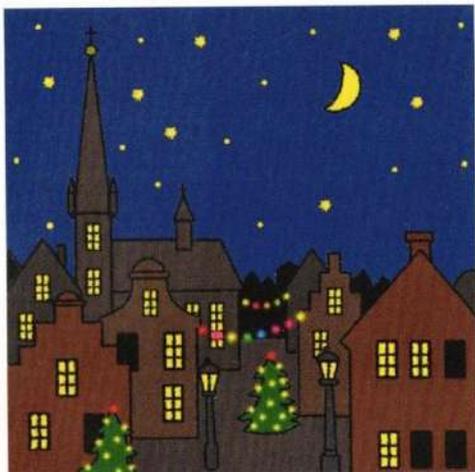


Der Brauch des großen Schenkens von Klaus Lutterbüse



Die Stadt erstrahlt im Lichterglanz,
und alles hastet, rennt;
erwünscht wär' auch noch Flockentanz,
denn sieh: es ist **Advent!**

Vorgärten zeigen Weihnachtsschmuck,
manch Häuser Lichterketten –
ist's schöner Traum, ist's eitler Trug? -
S'ist so in allen Städten.

Geschäfte laden freundlich ein
mit süßen Melodien,
die die Besucher sanft und fein
in Käuferlaune ziehn.



Ein jeder ist besorgt, bestrebt,
Geschenke auch zu finden,
die gern er gibt; dass er erlebt,
dass ihn auch welche finden ...

Wie kam es nur, dass überall,
wo Menschen um uns leben,
noch wirksam ist dies Ritual
vom freudig-guten Geben?

Was stand am Anfang, war der Grund
für diese schöne Sitte?
Wer gab zuerst, lud ein zum Bund,
gab unserm Leben Mitte?



Illustration: Wolfgang Fricke

Propheten wussten schon davon:
Der Retter wird erscheinen,
er stürzt die Mächtigen vom Thron,
und er erhebt die Kleinen.

Er schenkt sich selber ganz dahin
und **macht sich uns zur Gabe**,
dass, ihm verbunden, letzten Sinn
auch unser Leben habe.

So sollen selbst wir **Gabe sein**
und, so wir sein gedenken,
uns seiner Gnad' und Gunst erfreun
und – uns einander schenken.

gefunden im Pfarrbrief MITEINANDER Nr. 31